

## Medienmitteilung bauenschweiz

# Raumkonzept Schweiz: bauenschweiz für mehr Kooperation und Verdichtung

**bauenschweiz begrüsst die Absicht des Bundes, mit Strategien zur räumlichen Entwicklung der Schweiz die notwendigen Grundlagen bereitzustellen: Dies schreibt die Dachorganisation der Schweizer Bauwirtschaft in ihrer Stellungnahme zum Entwurf des Raumkonzepts Schweiz. Allerdings sind nach Überzeugung von bauenschweiz diverse Punkte zu überdenken.**

Mit den im Raumkonzept Schweiz anvisierten Zielen könne man sich auf dem «gewählten hohen Abstraktionsniveau einverstanden erklären», schreibt **bauenschweiz**, die Dachorganisation der Schweizer Bauwirtschaft mit 65 Mitgliedorganisationen. Allerdings seien die Wertungen in wichtigen Punkten zu einseitig in Richtung des Schutzgedankens ausgefallen. Besondere Zurückhaltung sei bezüglich der Einführung neuer Instrumentarien geboten.

### Anliegen der nationalen Ebene stärker betonen

Dass mögliche, beziehungsweise wünschbare Entwicklungen transparent gemacht und in einem frühen Stadium strategisch erörtert werden könnten, wird von **bauenschweiz** positiv vermerkt. Allerdings schimmere die regionale Betrachtung «noch etwas zu stark durch.» Im Gegenzug fänden die Anliegen der nationalen Ebene zu wenig Niederschlag.

**bauenschweiz** erinnert sodann daran, dass die öffentliche Hand und private Bauherrschaften in den kommenden Jahren Milliarden Franken in den Erhalt und Ausbau von Infrastrukturbauten investieren müssen. Damit diese Investitionen die gewünschte räumliche Entwicklung und die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz unterstützen könnten, müssten sie in ein gesamthaftes Konzept eingebettet sein. Vermehrt aufzuzeigen sei auch, «welches die nationalen Schlüsselaufgaben im Sinne einer Schwerpunktbildung sind und mit welchen Strategien die Herausforderungen angegangen werden sollen.»

### Verdichtung: Kreative Lösungen gefragt

Ein wichtiger Bestandteil jeder raumplanerischen Auslegeordnung müsse es sein, das Bevölkerungswachstums generell und insbesondere für die einzelnen Regionen zu thematisieren und zu prognostizieren. Dies komme im vorliegenden Bericht noch zu kurz. Es seien sodann «kreative Strategien und Methoden» zu entwickeln, «um in bestehenden Siedlungsgebieten an den richtigen Lagen gezielt eine höhere Bevölkerungsdichte zu erreichen und die Lebensqualität dabei nicht zu beeinträchtigen bzw. wo möglich sogar zu erhöhen.» Die verstärkte Entwicklung nach innen erfordere in vielen Fällen nicht nur eine spürbare Lockerung von Bauvorschriften, sondern, so **bauenschweiz**, die innere Entwicklung müsse vor allem von der Gesellschaft akzeptiert sein: «Wer Land "sparen" will, muss bereit sein, die Auswirkungen eines engeren Zusammenrückens zu tragen.»

**bauenschweiz** vermisst sodann Ausführungen darüber, dass unser Land ein weitgehend urbaner, moderner, international kompetitiver Wirtschaftsstandort ist und seinen Bürgerinnen und Bürgern eine optimale Entfaltung ihrer individuellen Bedürfnisse gewährleisten will. Dies wirke sich auf die Gestaltung des Lebensraumes

aus, «der unter Einbezug der Aspekte Wirtschaft und Gesellschaft Raumplanung nicht nur defensiv als Schutzaufgabe verstehen darf.»

## Neueinzonungen zeitgerecht vornehmen

Wirtschaft und Gesellschaft seien auf ausreichende, für die Überbauung zur Verfügung stehende Bauzonen angewiesen, erinnert **bauenschweiz**: «Ist das Bauland zu knapp, drohen massive Preisaufschläge für Immobilien, was die Kosten von wirtschaftlichem Handeln und Wohnen in die Höhe treibt. Auch führt ein Mangel an verfügbarem Bauland in den Ballungsräumen dazu, dass einmal mehr auf die grüne Wiese ausgewichen wird.» Erforderliche Neueinzonungen seien deshalb zeitgerecht vorzunehmen.

Auch weist **bauenschweiz** darauf hin, dass es zwar sachgerecht sei, die Siedlungsentwicklung vorab auf das bestehende Verkehrsnetz abzustimmen. Dabei gehe es aber keineswegs nur um die Erschliessung mit öffentlichen Verkehrsmitteln und den Langsamverkehr; der öffentliche Verkehr sei angesichts der finanziellen Engpässe ebenfalls einer permanenten Kosten- und Wirkungsanalyse zu unterziehen. Die Vorteile und Stärken aller Transportmöglichkeiten seien sinnvoll zu kombinieren: «Anzustreben ist eine harmonische Entwicklung des öffentlichen Verkehrs und des Individualverkehrs – inklusive des erforderlichen Baus und Ausbaus der Infrastrukturen, – wobei das Prinzip der freien Wahl des Verkehrsmittels zu respektieren ist.»

## Gegen rechtliche Verbindlichkeit

Der Einbezug von privaten Akteuren in die raumplanerischen Umsetzungen wird von **bauenschweiz** begrüsst. Entschieden abgelehnt wird hingegen eine gesetzliche Verankerung des Raumkonzepts «in dem Sinn, dass es rechtlich verbindlich würde». Begrüsst wird eine verstärkte planerische Zusammenarbeit der verschiedenen Gemeinwesen, liege doch einer der Hauptgründe für die zunehmende Zersiedelung in der Kleinstädtehaftigkeit der bisherigen Planung und der mangelhaften Umsetzung der Raumplanungsziele. **bauenschweiz** hätte sich schliesslich eine Einbindung der Wirtschaft in die Erarbeitung des Raumkonzepts gewünscht.

Fazit: **bauenschweiz** wertet es positiv, wenn das Raumkonzept Schweiz keine rechtliche Verbindlichkeit erhält. Sie würde nämlich weder seiner strategischen Ausrichtung noch der Kompetenzordnung in der Raumplanung entsprechen. Bedauert wird, dass Gesellschaft und Wirtschaft nicht intensiver in dessen Erarbeitung einbezogen wurden. **bauenschweiz**: «Davon abgesehen begrüssen wir es aber, dass sich die drei föderalen Ebenen an einen gemeinsamen Tisch gesetzt haben, und wir können feststellen, dass das Raumkonzept bei den Fachpersonen soweit bisher ersichtlich eine überwiegend positive Aufnahme findet.»

## Weitere Auskünfte

- Charles Buser, Direktor **bauenschweiz**, 079 822 98 24

**bauenschweiz** ist die Dachorganisation der Schweizer Bauwirtschaft mit 65 Mitgliedorganisationen und gliedert sich vorab in die vier Stammgruppen Planung, Bauhauptgewerbe, Ausbau und Gebäudehülle sowie Produktion und Handel. Die Bauwirtschaft generiert einen jährlichen Umsatz von über 50 Milliarden Franken und beschäftigt über 500'000 Arbeitnehmende.